
Inhalt

Vorwort	5
1 Einleitung	9
2 Führung und Leitung	11
2.1 Selbstkontrolle und Testfragen	12
3 Ausrücken und Anfahrt zur Einsatzstelle	13
3.1 Sitzordnung einer Löschgruppe bzw. Staffel im Löschfahrzeug	15
3.2 Vorläufige Fahrzeugaufstellung an der Einsatzstelle	17
3.3 Selbstkontrolle und Testfragen	18
4 Das Führungssystem	20
4.1 Selbstkontrolle und Testfragen	23
5 Der Führungsvorgang	25
5.1 Lagefeststellung – Erkundung/Kontrolle	26
5.1.1 Frontalansicht des Schadensobjekts	28
5.1.2 Personenbefragung an der Einsatzstelle	30
5.1.3 Vorgehen in den Eingangsbereich des Schadensobjektes	31
5.1.4 Herumgehen um das Schadensobjekt	31
5.1.5 Selbstkontrolle und Testfragen	34
5.2 Einsatzplanung	36
5.2.1 Beurteilung der Lage	36
5.2.1.1 Welche Gefahren sind erkannt?	36
5.2.1.2 Welche Gefahr muss zuerst bekämpft werden?	41
5.2.1.3 Welche taktischen Möglichkeiten stehen zur Gefahren- abwehr zur Verfügung?	43
5.2.1.4 Wie lassen sich die taktischen Möglichkeiten technisch umsetzen?	45
5.2.1.5 Vor welchen Gefahren müssen sich die Einsatzkräfte schützen?	46

Inhalt

5.2.2	Entschluss	49
5.2.2.1	Wahl der endgültigen Fahrzeugaufstellung	49
5.2.3	Selbstkontrolle und Testfragen	51
5.3	Befehlsgebung	52
5.3.1	Auftragstaktik	53
5.3.2	Befehlstaktik	53
5.3.3	Befehlsschema	54
5.3.4	Einsatz mit und ohne Bereitstellung	55
5.3.5	Beispielbefehl eines Einsatzes mit Bereitstellung bei einem Wohnungsbrand mit Menschenleben in Gefahr	56
5.3.6	Beispielbefehl eines Einsatzes ohne Bereitstellung bei einem Wohnungsbrand mit Menschenleben in Gefahr	56
5.3.7	Rückmeldungen und Einsatzmittelnachforderungen	57
5.3.7.1	Das „MELDEN-Schema“	57
5.3.8	Selbstkontrolle und Testfragen	58
6	Zusammenfassung	60

Vorwort

Die Anforderungen an die Angehörigen der Feuerwehren haben sich im Laufe der letzten Jahre erheblich verändert. Genügte früher die Kenntnisse der normalen Brandbekämpfung, müssen heute selbst kleinere Feuerwehren die unterschiedlichsten Notlagen meistern können, um in Not geratene Menschen oder Tiere zu retten, Sachwerte zu erhalten und die Umwelt vor Schaden zu bewahren.

Dies ist jedoch nur möglich, wenn für alle Feuerwehrangehörigen eine umfassende und wirksame Aus- und Weiterbildung durchgeführt wird. Diese Forderung steht jedoch dem Problem gegenüber, dass diese Aus- und Weiterbildung von den meist nebenberuflich tätigen Angehörigen der Feuerwehren zusätzlich zu den immer weiter steigenden Anforderungen in deren Berufsleben und den vielfältigen Verpflichtungen im privaten oder familiären Bereich geleistet werden muss.

Letztlich liegt es an jedem Feuerwehrangehörigen selbst, ob und in welchem Umfang er bereit ist, sich durch eine regelmäßige und aktive Teilnahme an der angebotenen Aus- und Weiterbildung den gesteigerten Anforderungen der Feuerwehr zu stellen.

Das Ziel der Broschürenreihe „Fachwissen Feuerwehr“ besteht darin, die Feuerwehrangehörigen mit dem Wissen auszustatten, das in der heutigen Zeit erforderlich ist, um aufgabengerecht und wirkungsvoll im Einsatzfall tätig zu werden. Sie wird vorrangig für die Feuerwehrangehörigen herausgegeben, die erstmals in das Thema Feuerwehr „einsteigen“, sowie für diejenigen, die sich ein solides Basiswissen aneignen möchten. Die Ausarbeitungen können auch gut zur Lehrgangsvorbereitung und -begleitung genutzt werden.

Die Texte und Abbildungen sind in leicht verständlicher Weise dargestellt; wichtige Hinweise und Merksätze filtern die für die Praxis wichtigen Informationen heraus. Auf die Verwendung spezieller Formeln und wenig gebräuchlicher Begriffe und Einheiten wird weitgehend verzichtet. Die Angabe technischer Daten erfolgt ohne Gewähr

Vorwort

Die Funktionsbezeichnungen und personenbezogenen Begriffe gelten sowohl für weibliche als auch für männliche Feuerwehrangehörige.

Um die Leistungsfähigkeit einer Feuerwehr dauerhaft sicherzustellen, müssen im Rahmen des Personalmanagements in regelmäßigen Abständen immer wieder neue Führungskräfte gefunden und gefördert werden. Das vorliegende Heft soll der zukünftigen Führungskraft „**Gruppenführer**“ zum einen als Leitfaden für die anstehende Führungsausbildung zum anderen aber auch als Nachschlagewerk für die allgemeine Aus- und Fortbildung dienen. Der Inhalt dieses Heftes zielt dabei auf die praktische Umsetzung der einschlägigen Feuerwehrdienstvorschriften – wie die FwDV 3, 7, 10, 100 – ab. Dabei wird die Führungstätigkeit des Gruppenführers als Führer einer taktischen Einheit in Gänze behandelt.

Soest, November 2016

Christian Meyer

3.2 Vorläufige Fahrzeugaufstellung an der Einsatzstelle

Beim Eintreffen an der Einsatzstelle sollte der Gruppenführer grundsätzlich eine vorläufige Fahrzeugaufstellung wählen und die Mannschaft noch nicht absitzen lassen. Durch dieses äußerst sinnvolle taktische Vorgehen ist er bei der späteren Wahl der endgültigen Fahrzeugaufstellung flexibel und kann dabei die Ergebnisse seiner Lagefeststellung einfließen lassen.

Die Wahl einer vorläufigen Fahrzeugaufstellung soll die Möglichkeit der optimalen Fahrzeugaufstellung nach der Lagefeststellung an der Einsatzstelle ermöglichen. Dieses Vorgehen ist der Mannschaft im Rahmen der Aus- und Fortbildung im Vorfeld zu vermitteln, um das Verständnis hierfür zu erlangen sowie das Tätigwerden einzelner Trupps ohne Befehl zu vermeiden.

Nach der Wahl der vorläufigen Fahrzeugaufstellung sitzt der Gruppenführer ab und geht zur Erkundung der Einsatzstelle vor. Hierbei ist es sinnvoll, den Melder der Gruppe bereits in die Erkundung mit einzubeziehen, so dass die Einsatzstelle in einer kürzeren Zeit ausreichend erkundet werden kann. Dem Melder ist hierfür ein klarer Erkundungsbefehl zu erteilen. Zur Sicherstellung der Kommunikationswege ist durch den Gruppenführer sowie den Melder ein Handfunkgerät mitzuführen. Um weiterhin den Kontakt zur Mannschaft aufrecht zu erhalten, hat es sich bewährt, dass auch der Maschinist sowie die Truppführer in dieser Einsatzphase bereits ein eingeschaltetes Handfunkgerät tragen. So können bereits während der Erkundung Informationen an die Mannschaft übermittelt werden oder der Maschinist kann nach der Lagefeststellung in die endgültige Position der Fahrzeugaufstellung eingewiesen werden.

Hinweis: Insbesondere bei ersteintreffenden Einheiten ist die Fahrzeugaufstellung und somit Raumordnung von besonderer Bedeutung, da oftmals eine Bewegungsfläche für Sonderfahrzeuge – wie beispielsweise Kraftfahrdrehleitern oder Rüstwagen – freigehalten werden muss. Die Festlegung der Fahrzeugaufstellung trifft grundsätzlich der Gruppenführer, nicht der Maschinist des Löschfahrzeuges.

So werden durch eine – auf den jeweiligen Einsatzumfang angepasste – Führungsorganisation, Melde- und Befehlswege und gleichzeitig Verantwortungsbereiche für eine Einsatzstelle klar vorgegeben. Dabei kann die Führungsorganisation räumlich und/oder einsatztechnisch – je nach vorliegender Schadensart – erfolgen. Die erforderlichen Führungsebenen ergeben sich hierbei aus der Gliederung der Einheiten und aus den Erfordernissen der Schadenslage bzw. der hierfür erforderlichen Gefahrenabwehr. Innerhalb einer Führungsebene befinden sich die Führungskräfte mit jeweils identischem Unterstellungsverhältnis.

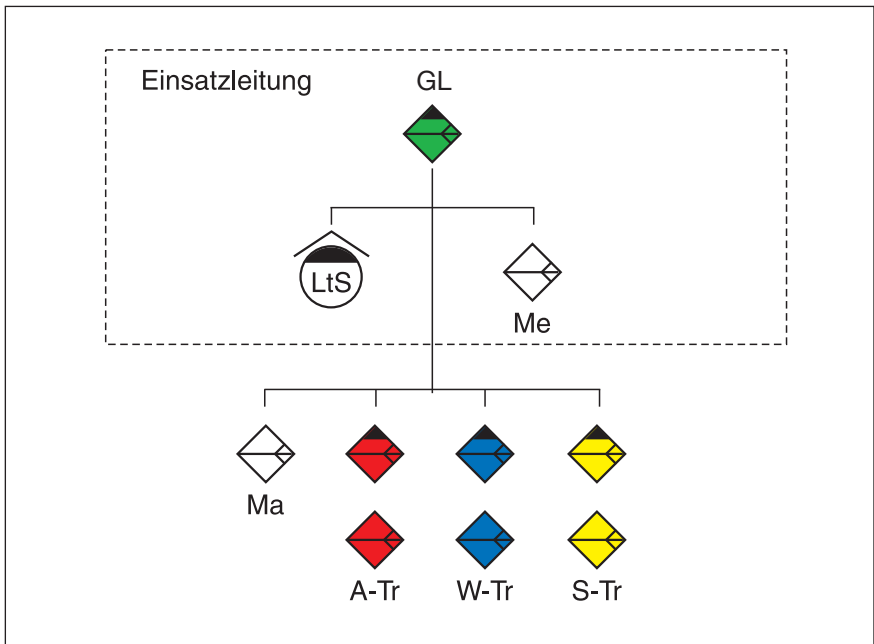


Abbildung 5: Die Führungsorganisation einer Löschgruppe



Abbildung 8: Bei der Erkundung müssen die für den Einsatz relevanten Fragen gestellt werden. (Quelle: Freiwillige Feuerwehr Bovenden)

Technische Rettung

- Sind Personen eingeklemmt, eingeschlossen oder frei zugänglich?
- Sind Gefahrstoffe beteiligt? Wenn ja, um welchen Gefahrstoff handelt es sich?
- Liegt eine Brand- oder Explosionsgefahr vor?
- Kann sich die Schadenlage durch unkontrollierte Bewegungen des Schadensobjekts weiter ausbreiten?
- Ist ein Erstzugang zu den sich in Zwangslagen befindenden Personen vorhanden?
- Ist eine Versorgung durch den Rettungsdienst möglich?

	Angstreaktionen	Atemgifte	Atomare Strahlung	Ausbreitung	Chemische Gefahren	Einsturz	Elektrizität	Erkrankung	Explosion
Welche Gefahren müssen bekämpft werden für:									
Menschen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Tiere	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Umwelt		X	X	X	X				X
Sachwerte			X	X	X	X	X		X
Vor welchen Gefahren müssen eigene Kräfte geschützt werden?									
Mannschaft	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gerät			X	X	X	X	X		X

Abbildung 10: Gefahrenmatrix zur vereinfachten Darstellung von möglicherweise an der Einsatzstelle vorhandener Gefahren.

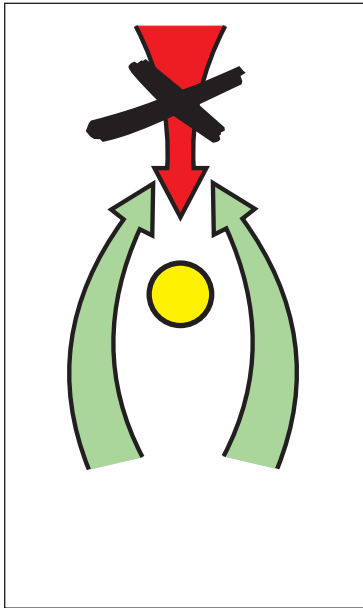
Die in der Gefahrenmatrix aufgeführten Gefahren können wie folgt definiert werden.

Atemgifte

An Einsatzstellen können Atemgifte oder Sauerstoffmangel auftreten. Atemgifte sind dabei alle Stoffe, die über die Atemwege aufgenommen werden und dadurch schädigend wirken.

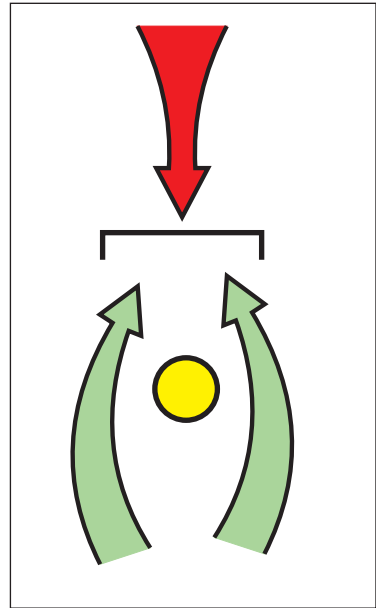
Der Gruppenführer darf bei der beschriebenen Lage nicht den Fehler machen, den Einsatz routinemäßig abzuarbeiten. Denn nur durch die strikte Anwendung des Führungsvorganges und insbesondere durch die Beurteilung der Lage ist sicher-gestellt, dass die Einsatzkräfte und Einsatzmittel nach tak-tischen Gesichtspunkten optimal eingesetzt werden.

5.2.1.3 Welche taktischen Möglichkeiten stehen zur Gefahren-abwehr zur Verfügung?



Angriff

Der Angriff ist das Beseitigen der Gefahrenursache, beispielsweise durch das Löschen eines Brandes.



Verteidigung

Die Verteidigung ist die Abschir-mung der Gefahrenwirkung auf das bedrohte Objekt, zum Beispiel durch die Vornahme eines Strahlrohres zur Riegel-stellung.

5.3.5 Beispielbefehl eines Einsatzes mit Bereitstellung bei einem Wohnungsbrand mit Menschenleben in Gefahr

Wasserentnahmestelle	Löschwassertank des HLF
Lage des Verteilers	vor dem Hauseingang
	zum Einsatz fertig!

5.3.6 Beispielbefehl eines Einsatzes ohne Bereitstellung bei einem Wohnungsbrand mit Menschenleben in Gefahr

Lageeinweisung	Zimmerbrand im 3. OG, eine Person in der Brandwohnung vermisst
Besondere Gefahrenhinweise	Achtung, es besteht die Gefahr der Rauchdurchzündung
Wasserentnahmestelle	Unterflurhydrant an der Straßenkreuzung
Lage des Verteilers	vor dem Hauseingang
Einheit	Angriffstrupp
Auftrag	zur Menschrettung
Mittel	unter PA mit Brandfluchthaube und erstem C-Hohlstrahlrohr
Ziel	ins 3. OG in die linke Wohnung
Weg	über den Treppenraum vor!

Als Besonderheit des Befehls bei Hilfeleistungseinsätzen tritt häufig das Problem auf, dass der Gruppenführer nicht nur den Einsatzauftrag an den Angriffstrupp formulieren muss, sondern dass aufgrund der Vielzahl möglicher Maßnahmen zur Sicherung und zur Gerätebereitstellung auch die Aufträge an den Wassertrupp (Sicherungsaufgaben) und an den Schlauchtrupp (Gerätebereitstellung) im Befehl als Auftrag formuliert werden müssen.